



Liebe Kundinnen und Kunden, Freunde und Interessierte unserer Bilder und Texte - "Bilder vom Licht"!

Das Thema Gottvertrauen des letzten Newsletters führt uns zu unserem heutigen Thema, dem **"Engel der Dankbarkeit"**. Wer Gottvertrauen hat fühlt in der Regel auch Dankbarkeit seinem Schöpfer gegenüber. Wer dankbar ist, hat ein offenes und überfließendes Herz. Der **Engel der Dankbarkeit** reicht uns eine **Dankbarkeitsblüte**, damit wir uns an **all die Segnungen in unserem Leben erinnern**. Wer dankbar ist, egal ob er gerade schwere oder glückliche Momente erlebt, der hält am Ende einen wunderschönen Blumenstrauß in den Händen. Das ist ein Schatz, den wir sehr wohl mit ins geistige Reich nehmen können. Nichts Materielles können wir mit hinübernehmen, wenn wir die Erde verlassen, aber Liebe, Güte, Glaube, Wahrheit und Dankbarkeit sind geistige Schätze, die für unser geistiges Leben von unschätzbarem Wert sind.

Ich hatte einen Bekannten der mir manchmal seine "Kostbarkeiten", die er bekommen hatte, zeigte. Das waren in der Regel irgendwelche (weltlich gesehen) belanglose Gegenstände. Mal war es ein Portemonnaie, mal ein Set mit Schraubenziehern uam. Aber er zeigte mir diese Gegenstände mit solcher Freude und war so dankbar dafür, dass diese Dinge durch seine Freude daran tatsächlich zu etwas Besonderem wurden.

Auch meine Frau hatte diese Eigenschaft. Wenn sie etwas kaufte, so war es immer etwas Besonderes für sie, auch wenn es nur ein paar Cent gekostet hatte. Nie kaufte sie Sachen einfach so, nur um sie zu gebrauchen. Nein. Es musste ihr immer richtig, richtig gut gefallen und es war dabei egal ob sie es bei Aldi oder Gucci gekauft hatte. Mit diesen Gedanken machte sie aus den einfachsten Dingen Kostbarkeiten und hauchte ihnen sozusagen Leben ein. Wir sollen nicht an der Materie hängen, aber wir sollen Sie dankbar nutzen, denn auch die Materie ist ein Geschenk Gottes, welche wir lieben und nutzen sollen.

In vielen Augenblicken meines Lebens war ich alles andere als dankbar. Gerade die Zeiten der Prüfungen, machten mich oft innerlich engherzig und traurig, was ja durchaus menschlich ist. Aber wir sollten lernen göttlich zu denken und nicht "nur" menschlich.

"Seid vollkommen wie der Vater im Himmel", sagte Jesus und auch meine Frau erwähnte diesen Satz immer wieder. Wir können menschlich handeln, aber wir können auch darüber hinaus gehen und lernen göttlich zu denken und zu handeln. Weg von allen Begrenzungen. Dann bringen wir Vollkommenheit zum Ausdruck.

Als meine Frau diese Erde verließ, war ich nicht dankbar, sondern voller Schmerz und Trauer. Niemand erwartet von uns, dass wir diese Gefühle nicht haben dürfen. Im

Gegenteil. Es ist wichtig unsere Gefühle ehrlich auszudrücken und nicht zu unterdrücken. Aber oft bleiben wir in diesen Emotionen hängen und lassen uns herunterziehen. Dieser Strudel entsteht durch unsere eigenen Gedanken. Wir selbst sind es die diesen Zustand oft für lange Zeiträume erzeugen, weil wir daran festklammern und immer wieder an das selbe schlimme Geschehen denken.

Nun kommt der **Engel der Dankbarkeit** ins Spiel. Lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf Dankbarkeit so verwandelt sich das Schwierige oder "Schlimme" in etwas Höheres, Göttliches.

In der Osterzeit jährte sich der Heimgangstag meiner Frau. Ich war so traurig über den Verlust und kam aus diesem Loch einfach nicht heraus. Ein trauriger Gedanke reihte sich an den anderen. Am Tag zuvor hatte ich noch im Gebet den Gedanken bekommen mich nicht auf ihren Tod, sondern auf ihr Weiterleben zu konzentrieren. D.h. nicht an das Ableben zu denken, sondern mich auf das wahre Wesen meiner Frau zu konzentrieren, welches ja Geist ist. Das war die Theorie. Ich war zwar willig, aber die Praxis sah dann ganz anders aus. Ich kam aus dieser Spirale der negativen Gedanken und der damit verbundenen Gefühle und dem Selbstmitleid alleine einfach nicht raus.

Irgendwann, im Laufe dieses Tages rief eine Bekannte an und sagte mir ohne wirkliche Begrüßung: *"Hans Georg, Du sollst nicht immer an den Tod denken. Du musst an die Auferstehung und das Leben denken. Klammere nicht so an der Materie."* Sie hatte einfach das Gefühl gehabt, mich unbedingt anrufen zu müssen, obwohl wir sonst so gut wie nie telefonieren. Gott hatte ihr den Gedanken eingegeben, um mich aus der Lethargie rauszuholen. Wie gut, dass wir auf dieser Erde nicht alleine sind, sondern immer irgendwelche Engel (menschliche oder geistige) geschickt bekommen.

So wurde ich regelrecht aus der Negativität rausgerissen. Allmählich gelang es mir dann wieder mich auf all das Schöne unserer gemeinsamen Zeit zu konzentrieren. Stück für Stück machte sich wieder Dankbarkeit in mir breit. Wo Dankbarkeit ist, ist die Liebe und die Freude nicht fern. Wo Freude ist, kann keine Traurigkeit sein.

Jeder Moment in unserem Leben ist vollkommen, so wie er ist, denn er dient unserer Weiterentwicklung. **Also auch die scheinbar unvollkommenen Momente sind vollkommen, so paradox das auch klingt.** Das heißt nicht, dass der Moment so bleiben muss, sondern er dient einem "höheren Zweck", er dient unserer Erweckung. Wenn wir diese Haltung einnehmen, schaffen wir Raum für Dankbarkeit und wir lernen auch in Zeiten von Prüfungen dankbar zu sein.

Franz von Assisi bedankte sich in seinem "Sonnengesang" (ein Lobpreis an Gottes Schöpfung) für alles, was Gott in sein Leben gebracht hatte. Er dankte für Gutes und "Schlechtes", denn er hatte verstanden, dass Gott immer unser höchstes Wohl im Sinn hat.

Einmal begegnete er einem Leprakranken, einem Menschen vor dem er sich sonst am meisten ekelte. Aber er überwand diesen Ekel, ging zu dem Kranken hin, umarmte und küsste ihn und gab ihm ein Geldstück. In diesem Moment erlebte er eine solches Glückseligkeit und Dankbarkeit, dass er es später erzählte, dass Gott ihm das, was er als das Bitterste erachtete, in Süßes verwandelt hatte. Von da an suchte er regelrecht nach solchen Herausforderungen, weil er festgestellt hatte, dass in jeder noch so unangenehmen Situation immer etwas Göttliches und Wunderbares enthalten ist, viel mehr noch als in den schönen Momenten. Dies ist ein ganz anderes Vorgehen, als in unserer Spaßgesellschaft, in der jeder Schwierigkeit tunlichst vermieden wird. Dadurch wird aber leider auch so vieles oberflächlich.

Viele Menschen denken in bestimmten Situationen: *"Wie konnte Gott das nur zulassen"* oder *"Warum greift er denn nicht ein"*, wenn gewisse schlimme Dinge geschehen. Dieses können wir erst verstehen, wenn wir den freien Willen des Menschen in unsere Betrachtung mit ein-

beziehen und das Ganze von einer höheren Perspektive aus betrachten, denn dann macht auf einmal alles einen Sinn. Dann sehen wir wie diese "Schlimmen Dinge" uns immer einem höheren Ziel oder einer wichtigen Erkenntnis zuführen. Wir sollten nicht wie ein kleines trotziges Kind darauf beharren, dass alles so laufen muss, wie wir uns das vorstellen, sondern wir sollten uns darin üben, Gott zuzutrauen, dass er schon weiß was er macht.

Dankbarkeit ist ein so wundervolles Gefühl welches direkt aus dem Herzen Gottes kommt. Es verbindet uns direkt mit Gott. Wenn Sie selber Kinder haben, kennen Sie vielleicht den Unterschied, zwischen einem anerzogenen **Danke** und einem wirklich von Herzen kommenden, begeisterten Dank Ihres Kindes. Dieser Dank muss nicht einmal ausgesprochen werden. Er ist fühlbar und geht direkt ins Herz. Nichts freut mich bei meinen Kindern mehr, wie ihr dankbar erfülltes Herz. Natürlich wollen wir unsere Kinder glücklich und erfüllt sehen und genauso möchte es auch Gott.

Er möchte kein "anerzogenes" oder "runtergeleiertes" Danke, welches nicht ehrlich ist. Wir können uns ihm ganz ungekünstelt zuwenden und mit ihm sprechen, wie mit unseresgleichen. Gott möchte uns wahrhaftig glücklich sehen und voller Liebe. Aus diesem Glück erwächst die Dankbarkeit von ganz alleine. Diese Dankbarkeit zieht wiederum alles andere Gute in unser Leben. Es ist wie ein Magnet oder ein Sog, der da entsteht. Wer dankbar ist, ist innerlich reich und wie wir von Reichen wissen, werden die immer noch reicher. Genauso ist das auch bei dankbaren Menschen. Je dankbarer man ist, umso reicher wird man innerlich.

Bruder Laurentius (ein Karmelitermönch aus dem 17. Jahrhundert) erlebte z.B. seine höchsten Glückseligkeiten beim Spülen, Toilette putzen und Kochen. Er erlebte dort so viel Dankbarkeit und Freude, obwohl es die geringsten Tätigkeiten im Kloster waren. Er liebte es seinen Mitbrüdern zu dienen. Daran können wir sehen, dass Dankbarkeit, selbst bei den einfachsten Tätigkeiten den Himmel eröffnet.

Der weltbekannte Physiker, Stephen Hawkins, der im Rollstuhl saß und nichts mehr selber machen konnte (er musste gefüttert werden und für jede noch so kleine Tätigkeit brauchte er Hilfe) wurde einmal gefragt, wie er so ein Leben denn aushalten könnte. Vollkommen ernsthaft versicherte er: *"Es könnte nicht besser sein"*. **Er hatte verstanden, dass jeder Moment vollkommen ist.**

Aber wie kann man dankbar sein, wenn man es nun einmal nicht wirklich ist?, werden Sie vermutlich fragen. Hierfür gibt es viele Wege.

Eine Möglichkeit ist das **Leben im Hier und Jetzt. Wenn wir voll und ganz im Hier und Jetzt sind, also bedingungslos Ja sagen, zum jetzigen Augenblick, so wie Kinder, stellt sich ein Gefühl von Dankbarkeit von ganz alleine ein.**

Konzentrieren Sie sich einmal auf alles was jetzt in diesem Augenblick an Segnungen in Ihrem Leben ist. Betrachten Sie es ganz aufmerksam. Nichts was Sie z.Zt nutzen oder besitzen ist selbstverständlich. Die Wohnung, in der Sie leben. Die Möbel, die Sie nutzen können. Der Computer, an dem Sie gerade diese Zeilen lesen. Ihre Kinder und ihren Partner. Die Kollegen, der Garten, die Arbeit, der Baum vor Ihrem Haus, die Landschaft, die Wolken, das Gänseblümchen in der Mauerritze, die Vögel, die Ameisen, die Fliege die in Ihrem Zimmer umherschwirrt. Einfach alles was in Ihrem Leben vorhanden ist. Betrachten Sie diese ganz aufmerksam und wertfrei, als hätten Sie es noch nie zuvor gesehen. Beobachten Sie dabei genau Ihr Gefühl. Je mehr Sie sich für den Moment öffnen, ohne Wertung, um so mehr werden Sie ein Gefühl von Dankbarkeit verspüren. Kleine Kinder können sich selbst an einem achtlos weggeworfenen Zigarettenstummel erfreuen. In der Coronazeit hörte ich einmal zwei Afrikanern zu, wie sie sich darüber wunderten, dass die Deutschen in Panik ausbrachen, als nicht alle Regale in den Geschäften voll waren.

Auch wenn Sie Ihren Körper einmal genau betrachten entsteht Wertschätzung und Dankbarkeit. Beobachten Sie ihn einmal ganz genau. Ihre Hände, Ihre Füße und jedes andere Körperteil oder Organ. Betrachten Sie es voll Dankbarkeit, ohne die üblichen Wertungen der Schönheitsideale. Wie gute Dienste hat Ihr Körper Ihnen bisher bereits geleistet? Was für ein Wunderwerk hat Gott Ihnen da zur Verfügung gestellt? Vielleicht sind Sie in manchen Dingen auch eingeschränkt, aber dennoch gibt es unendlich viel wofür Sie danke sagen können. Soweit wir ihn nicht durch falsche Gedanken in eine Disharmonie gebracht haben, ist unser Körper ein vollkommener Ausdruck Gottes. Ein so sensibles Instrument, um alles bis hin zur höchsten Göttlichkeit ausdrücken zu können. Keine Technik kommt nur annähernd an dieses Wunderwerk Körper heran, auch wenn diverse Transhumanisten und das Weltwirtschaftsforum behaupten sie könnten es besser. Keine Künstliche Intelligenz, oder sonst eine Technik ist in der Lage über Gottes Intelligenz, die in uns angelegt ist (meist aber brach liegt) hinauszugehen. Dieses ist nur ein luziferischer Traum und eine Selbstbeweihräucherung dieser Kräfte.

Beobachten Sie deswegen das Wunderwerk, Ihren Körper, auf diese Weise, so aktivieren Sie damit automatisch die göttliche Kraft in sich. Diese bewirkt die Erhaltung und auch die Heilung im Körper. Die göttliche Kraft arbeitet auf höchstem, intelligentem Niveau und es braucht nur unser Loslassen der negativ Zustände sowie der Beobachtung und Danksagung damit Gottes Kraft aktiv werden kann. Sagen Sie Danke, auch wenn sich im Außen noch nichts verändert hat. Es ist wie eine Bekräftigung, dass man wirklich weiß und darauf vertraut, dass Gott aktiv wird. Sagen Sie ruhig immer wieder Danke, dass die Heilung oder der neue Job oder der neue Partner schon da ist, auch wenn noch nichts geschehen ist. Aber sind Sie gewiss, **ES WIRD KOMMEN**. Jesus sagte: *“Wenn Ihr gläubig um etwas bittet, so wird es Euch gegeben werden.”*

Viele Heilungen sind schon geschehen, weil Menschen ihrem “kranken” Körperteil einfach immer wieder nur danke sagten. Wenn z.B. das Bein schmerzt, kann man sich bei dem Bein für all die Leistungen der ganzen Zeit bedanken. Z.B.: *“Danke liebes Bein, dass Du mich immer getragen hast und auch weiterträgst. Danke.”* Dabei wird heilende Energie bzw. göttliche Energie freigesetzt. Danksagen bewirkt wirklich Wunder.

Bei jedem Dankgebet, wird diese höchste Energie aktiv. Wenn Sie vor dem Essen Ihre Mahlzeit segnen, wird die Speise durch diese Energie umgewandelt. Wenn Sie den Job verloren haben und sich einen neuen Job wünschen, dann danken Sie, dass er schon für Sie da ist. Das gleiche Prinzip können Sie überall anwenden. Als Jesus 5.000 hungrige Menschen vor sich hatte und es nichts zu kaufen gab, dankte er Gott nur dafür, dass er ihn erhört hatte und plötzlich war genug Fisch und Brot da, um alle zu sättigen. In kleinerem Maße habe ich so etwas schon selbst erlebt. Solche Dinge geschehen meistens ganz unauffällig, irgendwie sieht es meistens wie zufällig aus.

Kleine Kinder z.B. haben noch keine Wertung. Sie freuen sich einfach über das Leben selbst. Kinder finden auch nicht, dass ihre Hüfte zu dick oder die Beine zu kurz, die Nase zu krumm oder die Haare nicht stylisch genug sind. Ein Kind (wir waren übrigens auch mal so) freut sich einfach am Leben. Es wacht auf und legt los. Da ist nicht die Frage, was mache ich heute nur oder was soll ich mit meinen Freunden reden. Es ist einfach voller Tatendrang und dankbar für das Leben, auch wenn es nicht sagen könnte, dass das Leben Gott ist.

Es sind unsere Gedanken, die uns von dieser Freude und Dankbarkeit fernhalten. Sagen Sie nicht: *Ich kann mich halt nicht freuen oder dankbar sein*. Fragen Sie sich lieber: *Was hält mich davon ab?* Vielleicht gibt es in Ihrem Leben irgendein Geheimnis oder ein geheimes “Laster” oder sonst etwas, wovon Sie “wissen”, dass es nicht gut für Sie ist oder verkehrt war es zu tun und wodurch sie insgeheim glauben, es nicht wert zu sein geliebt zu werden

oder glücklich zu sein. Sollte das der Fall sein, klären Sie die Sache nach Möglichkeit auch außen und konzentrieren sich wieder auf ihr ursprüngliches Sein, so wie Sie es als Kind kannten. Wenn Sie es alleine nicht schaffen, davon loszukommen, dann bitten Sie Gott, dass er Ihnen hilft, diese Schwäche zu überwinden.

Dankbarkeit können Sie auch in Ihrer Partnerschaft erleben. Denken Sie einmal darüber nach wie viele schöne Momente Sie zusammen mit Ihrem Partner hatten. Jede zärtliche Berührung, die Nähe, die schönen Augenblicke des Miteinanders. Vielleicht ist es im Alltag alles ein wenig untergegangen, aber sobald Sie die Aufmerksamkeit wieder auf das Schöne und Gute in Ihrer Beziehung legen, Ihre Liebe wieder für wichtig erachten, wie am Anfang, und nicht immer darüber nachdenken, was der andere gerade wieder verkehrt gemacht hat, dann werden Sie erleben, wie die Liebe wieder aufkeimt und Dankbarkeit entsteht. Viele Beziehungen versinken in Gleichgültigkeit, wenn der erste (meist sexuelle) Reiz verklungen ist. Aber dann fängt es ja erst an. Erst dann, wenn man Höhen und Tiefen gemeinsam durchlaufen hat kommt erst die Basis für wahrhaftige Liebe. Und dabei entsteht immer Dankbarkeit.

Auch wenn Sie sich nicht mehr ausstehen können, wird durch das Besinnen auf die gemeinsame schöne Zeit, eine Basis für eine achtungsvolle Trennung möglich. **Denn dann erkennt man, was man am anderen geliebt hat und dieses verdient immer unsere höchste Achtung.** Auch wenn die Wege sich trennen, weil vieles nicht mehr passt oder die Ziele zu unterschiedlich sind. Beharren wir aber darauf immer rechtzuhaben dann machen wir uns und dem anderen nur das Leben schwer.

Wenn wir uns morgens, vor dem Aufstehen, auf die Dinge besinnen, für die wir dankbar sind, auf alles, was uns heute an Gutem begegnen wird, dann gehen wir mit Freude in den Tag. Wenn Sie sich duschen, tun Sie es ganz aufmerksam und danken z.B. für dieses wunderbare Gefühl, des warmen Wassers auf Ihrem Körper. Wenn Sie das Essen zubereiten, konzentrieren Sie sich mit Dankbarkeit auf die Speisen. Beim Essen können Sie dankbar den Geschmack der Speisen in ihrem Mund beobachten, anstatt es (womöglich im Gehen) zu verschlingen. Bei den Malzeiten können Sie das Miteinander mit Ihren Lieben genießen. Und so weiter...

Jeder Moment kann zu etwas Besonderem werden, wenn wir ihn dazu machen. Wenn wir gleichgültig und oberflächlich unser Leben gestalten, wird es öde und leer sein. Wir selbst sind es die darüber entscheiden, wie unser Leben abläuft. Selbst wenn rundherum die Welt im Chaos versinkt, können wir mit solch kleinen Handlungen bewirken, dass unser Leben reich und erfüllt wird. Wenn das viele Menschen machen, wird ganz schnell eine "Neue Erde" entstehen, weil dann alles aus Liebe, Freude und Dankbarkeit getan wird.

Sie sehen, das Thema Dankbarkeit hat es durchaus in sich. Es ist nicht damit getan das wir uns in eine Höhle verkriechen und meditieren, bis wir "scheinbar erleuchtet" sind. Erleuchten wir unseren Alltag und drücken mit unserer Liebe und Dankbarkeit Gott durch unser Sein aus. Das ist es, was jetzt gebraucht wird. Menschen die wahrhaftig im Leben stehen, die nicht vor Herausforderungen flüchten, sondern selbstbewusst (sich ihrer Selbst bewusst) Ihr Leben leben und Wahrheit, Freude, Liebe und Dankbarkeit in allem offenbaren. Dann wird Gott in unserem Leben auch für andere spürbar.

**Alles Liebe und Gottes Segen wünscht Ihnen
in geschwisterlicher Verbundenheit und Dankbarkeit für Ihr Dasein**

Ihr Hans Georg Leiendecker

Engel der Dankbarkeit



© Hans Georg Leindecker

*“Dankbarkeit erfüllt mein Herz,
denn jeder Augenblick meines Lebens
ist getragen von Gottes Liebe und hilft mir
mich weiterzuentwickeln”*

